

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere der Zeile 4 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 2 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unconfirmirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. Jänner d. J. den mit Titel und Charakter eines Oberinspectors und Oberfinanzrathes beleideten Inspector und Finanzrath bei der General-Direction der Tabakregie Anton Hillerbrand zum Oberinspector und Oberfinanzrath daselbst allergnädigst zu ernennen geruht.

Dunajewski m. p.

Der Finanzminister hat den Secretär der Finanzprocuratur in Innsbruck Dr. Wilhelm Schuster zum Finanzrath bei der Finanzprocuratur in Triest ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Die Wahl Boulangers.

General Boulanger ist mit einer großen Majorität zum Abgeordneten von Paris gewählt worden. Die Rückwirkungen dieses Ereignisses auf Frankreich und auch auf Europa sind ganz unberechenbar. Scheinbar galt der Kampf nur einem Mandate, aber in Wahrheit hat Boulanger mit der parlamentarischen Republik gerungen, und sein Sieg bedeutet eine schwere Niederlage der Partei, welche seit der Niederwerfung Mac Mahons unbestritten die Herrschaft in Frankreich besaß. Eine neue Persönlichkeit tritt in den Vordergrund der Politik, räthselhaft durch den Zauber, welchen sie auf die Menge ausübt, und dunkel in den letzten Zielen.

Was ist Boulanger? Diesmal stritten an seiner Seite Henri Rochefort und Paul von Cassagnac, der Verfechter der Ehescheidung, Raquet, und die Anhänger der weißen Fahne. Der extremste, sinnlose Radicalismus hat sich mit der rohesten Reaction verbunden, um ein neues Idol des Volkes emporzuheben, welches von allen Menschen in Frankreich, welche die Träger der Bildung und der productiven Kraft sind, mit tiefem Widerstreben verworfen, aber von den Massen vergöttert wird. Die Gegner, welche sich sonst gegenseitig zerfleischen, haben sich vereinigt, um Frankreich dem General auszuliefern. Die Todfeinde des Kaiserreiches schritten neben den Freunden Victor Napoleons, und alle diese Thatsachen zeigen, daß Boulanger der Ausdruck für die Gleichgiltigkeit ist, welche die Nationen den alten politischen Begriffen und Gegensätzen entgegenbringen. Der Untergrund der Gesellschaft wird

durch sociale Strömungen unterwühlt. Die Frage der Staatsform findet in den Herzen vieler Millionen keinen Widerhall, und die stärkste politische Macht der Gegenwart ist das unbestimmte Hoffen, durch eine große Veränderung und Umwälzung die Noth zu beseitigen und eine neue Verschiebung des Einkommens zu erwirken. Die französische Republik hat diese Wünsche nicht erfüllt. Der Reichtum Frankreichs hat sich vermindert, große Zweige der Industrie leiden unter einer schweren Krise, die Finanzen haben sich verschlechtert. Als auch der Radicalismus sich als unfruchtbar erwies, da machte sich das Bedürfnis nach einer neuen Gestaltung fühlbar, und der Niederschlag dieser Stimmung ist der Erfolg Boulangers, welcher gleich einem Meteor am französischen Himmel emporsteigt.

Der erste Eindruck, welchen die Niederlage auf die Republikaner ausübte, scheint geradezu zerschmetternd gewesen zu sein. Noch in der Nacht versammelten sich die Mitglieder des Cabinets im Elysée, das Ministerium bot seine Demission an, und der Präsident Carnot empfing die angesehensten Persönlichkeiten der republikanischen Fractionen. Jetzt endlich soll sich die Einigung vollziehen, welche in einer früheren Periode gewiss die Macht gehabt hätte, Boulanger zu knicken. Wenn es nur nicht zu spät geworden ist! Jacques war der Candidat aller republikanischen Parteien, und er ist dennoch unterlegen. Die Kammer wird einen Kampf auf Tod und Leben mit Boulanger beginnen, aber ihre Kraft reicht nicht mehr aus, um ihn niederzuhalten. Carnot wird selbst die Nothwendigkeit erkennen, das Land zu befragen, und die Republikaner haben noch immer wenigstens den Schimmer der Hoffnung, daß die Wähler von Frankreich, wenn sie vor die ernste Frage gestellt werden, ob sie einem Günstling der Präbidenten die Republik anvertrauen wollen oder nicht, den Boulangismus zu zertreten. Es mag sein, daß es viele Bürger gibt, welche in dem General einen Rächer für die Fehler der Regierungen erblicken, die aber die Republik selbst nicht preisgeben und Frankreich nicht aus der Bahn einer ruhigen Entwicklung reißen möchten. Noch verfügt Carnot über die Verwaltung, über die Armee, über Millionen von Stimmen, die keine Macht der Republik entreißen kann.

Dennoch ist die Lage äußerst kritisch. Die Wurzeln der Stärke, welche Boulanger besaß, verzweigten sich in der Provinz, und jetzt, wo er die Hochburg des Republikanismus in Paris erobert hat, wird sich die Schwärmerei für den General wie eine Krankheit der Mode in ganz Frankreich verbreiten. Alle Halben und innerlich Geflickten, alle Streber und alle Schwan-

tenden werden in das Lager von Boulanger strömen, alle politischen Speculanten werden sich zu ihm gesellen, und der Republik fehlt der Mann, welcher diesen Catilina zerstampfen könnte. Noch ist allerdings Boulanger nicht am Ziele. Es gibt Momente, wo sich die Menschen gleichsam über ihre eigene Höhe erheben, und vielleicht will es der gute Genius von Frankreich, daß Sadi-Carnot, vom Geiste seiner Verantwortung erfüllt, voll und ganz seine Pflicht thut. Das Los der Republik ist von seiner Entschlossenheit und Weisheit abhängig. Die Welt hat ihn bisher nur als einen ruhigen und bescheidenen Mann gekannt, welcher die Rolle eines Chefs der Republik mit der größten Aengstlichkeit einengte, aber der Augenblick ist für ihn gekommen, um das Vertrauen zu rechtfertigen, mit welchem er nach dem Sturze Grévy's zur obersten Gewalt berufen wurde. Jede Stunde der Zögerung bedeutet einen nicht zu ersetzenden Verlust. Die Ereignisse zwingen ihn zur Action. Das Ministerium will scheiden, neue Männer sollen berufen werden, und wenn Carnot alle Republikaner unter dem Banner der Ehrlichkeit um sich schart, sich mit Kühnheit und Offenheit an das Land wendet, so kann es ihm vielleicht noch gelingen, die Bürger zur Besinnung zu bringen.

Die Situation Boulangers ist ohnehin trotz seines Triumphes äußerst schwierig. Lange wird er das Schaukelspiel zwischen Republik und Monarchie nicht mehr fortsetzen können. Der Erfolg birgt in Frankreich immer eine Gefahr, und so wird man dem General bald die heuchlerische Maske vom Gesichte reißen. Ist Boulanger Monarchist, dann verliert er viele Sympathien, welche seiner Person, aber nicht dem Sturze der Republik gelten. Ist Boulanger Republikaner, dann fällt der Heerbann ab, der unter seiner Führung Frankreich verwüstend durchzogen hat, weil er die Illusion hegte, Boulanger sei der Sturmbock einer Restauration. Noch kann Carnot vielleicht das Schlimmste verhüten, wenn er mit Muth den Gegner angreift, die kleinlichen Rivalitäten in seinem eigenen Lager mit Strammheit unterdrückt, wenn er nicht ein correcter Schwächling, sondern ein wirklicher, ernsthafter Mann ist. Es handelt sich nicht allein darum, die Republik vor dem Untergang zu bewahren, sondern es gilt vielleicht, Frankreich selbst zu retten.

Boulanger kann sich nur halten, wenn er die Fibern des Chauvinismus in die äußerste Erregung bringt. Ein solcher Mensch setzt sich nicht hin, um die Finanzen zu studieren, das Budget zu verbessern, die solide Arbeit eines einfachen Staatsmannes zu verrichten. Boulanger muß die Leidenschaften in seinen

Fenilleton.

Ein Mirakel.

Der Doctor suchte in seiner Erinnerung, indem er mit leiser Stimme wiederholte: Eine Geschichte... eine Geschichte?

Plötzlich rief er aus: Ja, ich weiß eine sehr sonderbare und phantastische Geschichte. Ich habe ein Mirakel gesehen! Ja, meine Damen, ein Mirakel! Sie sind erstaunt, mich so sprechen zu hören, mich, der an nichts glaubt. Und dennoch habe ich es mit eigenen Augen gesehen. War ich überrascht? Nein; denn wenn ich auch nicht abergläubisch bin, so vertraue ich doch auf den Glauben und ich weiß, daß er Berge versetzen kann. Ich könnte viele Beispiele anführen, aber ich würde Gefahr laufen, den Effect meiner Geschichte zu beeinträchtigen. Ich gestehe Ihnen zunächst, daß, wenn ich belehrt wurde, ich davon wenigstens sehr bewegt wurde, und ich will versuchen, Ihnen die Sache naiv und natürlich zu erzählen.

Ich war damals Dorfarzt und bewohnte die Burg von Rolleville in der Normandie. Der Winter war in jenem Jahre schrecklich. Ende November kamen heftige Schneegestöße nach einer Woche des Frostes. Man sah von Ferne die dichten Wolken vom Norden kommen, und die weißen Flocken wirbelten stürmisch auf

In einer Nacht war die ganze Fläche bedeckt. Die isolirten Geschäfte schienen unter dem Schnee einzuschlafen. Kein Laut durchdrang die Gegend. Nur die Raben, in ganzen Banden, beschriebene weite Kreise in der Luft, dann setzten sie sich auf den Schnee und gruben ihre großen Schnäbel in denselben. Man hörte nichts als das leise Knistern des Schnees. Das dauerte volle acht Tage. Die Erde hatte bereits einen Mantel von fünf Fuß Dicke auf dem Rücken. Und während der folgenden drei Wochen breitete sich ein klarer Himmel, des Nachts von zahllosen Sternen beleuchtet, über die Gegend aus.

Die Wiesen, die Aecker, die Dächer der Häuser, alles schien todt zu sein, getödtet durch die Kälte. Weder Menschen noch Thiere kamen aus den Häusern, nur der Rauch der Schornsteine verrieth das verborgene Leben. Von Zeit zu Zeit hörte man die Bäume knarren, als ob ihre hölzernen Glieder unter der Schneelast geborsten wären, und manchmal löste sich ein dicker Ast ab und fiel zur Erde. Die Häuser schienen hundert Meilen voneinander entfernt zu sein. Man lebte, wie man konnte. Nur ich allein versuchte es, meine nächsten Patienten zu besuchen, indem ich mich der Gefahr aussetzte, unter dem Schnee begraben zu werden.

Ich bemerkte alsbald, daß ein mysteriöser Schrecken sich der Dorfbewohner bemächtigt hatte. Eine solche Geißel, dachte man, ist nicht natürlich. Man gab vor, während der Nacht Stimmen zu hören, scharfes Pfeifen, vorüberhuschende Rufe. Die Rufe und Schreie kamen

offenbar von Wandervögeln, welche über den Weidenfeldern kreisten und in Massen nach dem Süden flüchteten. Wer kann aber den erschreckten Leuten Vernunft lehren? Die Angst lähmte alle Geister, und man erwartete ein außerordentliches Ereignis.

Die Schmiede Vater Vatines lag auf der Landstraße, und war jetzt fast unsichtbar und verlassen. Da die Leute kein Brot hatten, beschloß der Schmied, ins Dorf zu gehen. Er blieb einige Stunden daselbst, nahm Brot und Nachrichten mit sich und ein wenig von der Furcht, welche im Dorfe verbreitet war. Ehe es Nacht wurde, machte er sich auf den Heimweg. Plötzlich glaubte er im Schnee ein Ei zu erblicken, ja, ein weißes Ei. Er bückte sich, um es näher zu besehen. Woher kam es? Welches Huhn konnte aus dem Hühnerstalle kommen und es an diese Stelle legen?

Der Schmied war erstaunt, begriff die Sache nicht; aber er hob das Ei und brachte es seiner Frau. «Hier, Frau, ist ein Ei, welches ich auf dem Wege fand.» — «Ein Ei auf dem Wege? Bei diesem Wetter?» — «Es lag unter einer Eiche, noch ganz warm. Du kannst es zum Nachtmahl essen.» Das Ei wurde in das siedende Wasser gelegt, und der Schmied erzählte, wovon man im Dorfe spreche. Die Frau hörte ganz blaß zu. «Ganz gewiß habe ich vergangene Nacht laute Rufe gehört, die schienen sogar aus dem Ofen zu kommen.»

Man setzte sich zu Tische, aß zuerst die Suppe, und während der Mann Butter auf sein Brot strich, nahm die Frau das Ei und prüfte es mit mißtraui-

Dienst stellen, sonst wird sein Glanz rasch verblichen. Boulanger hat so viele Erwartungen erweckt, denen er unmöglich gerecht werden kann, daß er die Franzosen durch die stärksten Mittel an sich fesseln muß. Deshalb blickt ganz Europa mit Spannung nach Paris, um zu erkennen, ob die Republik noch die Lebenskraft haben wird, sich selbst zu behaupten und sich einer solchen Gefahr zu erwehren. Die Krise ist sehr ernst, und die Männer, welche heute noch über die Hilfsmittel der politischen Macht verfügen, tragen eine schwere Verantwortung vor der Geschichte.

In den Afern Sadi-Carnots rollt das Blut seines Großvaters, des energischen Organisations des Sieges. Vielleicht wird auch der Enkel sich emporraffen und seinen edlen Namen vor dem ganzen Lande jenem Boulangers entgegensetzen. Aber freilich die Hoffnung ist nur schwach. Alle Strömungen der Zeit tragen Boulanger. Er ist der Ausdruck jenes Volksgeistes, der fast überall am Ende des neunzehnten Jahrhunderts das Niedrige erhöht.

Politische Uebersicht.

(Parlamentarisches.) Das Abgeordnetenhause, welches heute seine Verhandlungen wieder aufnimmt, wird in den ersten Wochen nur drei Sitzungen abhalten, damit der Budget-Ausschuss seine Arbeiten beendigen könne. Die Regierung wünscht die Erledigung des Budgets bis Ende März, da der Reichsrath diesmal bereits am 12. April geschlossen werden soll. — In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß Fürst Alois Liechtenstein jene Elemente der Rechten, welche seinem Schulantrag nicht bedingungslos zustimmen, durch Concessionen autonomistischer Natur zu gewinnen sucht, insbesondere dadurch, daß in seinen Antrag die Errichtung von Schulen für nationale Minoritäten aufgenommen werden soll. Hiedurch sollen hauptsächlich die Polen, welche solche Schulen für Schlesien anstreben, und die mährischen Tschechen gewonnen werden.

(Krankenversicherung der Arbeiter.) Die «Wiener Zeitung» veröffentlicht eine Reihe von auf die Unfallversicherung der Arbeiter bezügliche Verlautbarungen. Erstens eine Kundmachung des Ministeriums des Innern über die territoriale Abgrenzung der Unfallversicherungs-Bezirke. Danach werden sieben Versicherungsanstalten errichtet. Eine zweite Verordnung des Ministeriums des Innern enthält Normen über Form und Inhalt der in Gemäßheit des Unfallversicherungsgesetzes zu erstattenden Unfallsanzeigen. Endlich eine Kundmachung des Ministeriums des Innern im Einvernehmen mit dem Handels- und dem Justizministerium, in welcher das Musterstatut für die zu errichtenden sieben Unfallversicherungs-Anstalten veröffentlicht wird.

(Neues Hausiergesetz.) Nachdem die Besprechungen zwischen den Referenten der einzelnen Fachministerien über den Entwurf eines neuen Hausiergesetzes abgeschlossen sind, soll im Laufe des nächsten Monats im Handelsministerium eine Ministerial-Conferenz, bestehend aus Vertretern des Ministeriums des Innern, des Handels-, Finanz- und Justizministeriums, zusammentreten, um die endgiltige Redigierung des Entwurfes vorzunehmen, der sodann der ungarischen Regierung mitgeteilt werden wird.

(Das k. k. Handelsministerium) hat die Handels- und Gewerbekammern zu gutachtlichen Aeußerungen über die bezüglich der Consumvereine und Lebensmittelmagazine bestehenden Verhältnisse und die Rückwirkung der heutigen Gesetzgebung, betreffend diese Ver-

eine auf die kaufmännischen Kreise, mit Rücksicht auf eine allfällige Gesetzesreform, aufgefordert. Ein Theil der Handelskammern hat dieser Aufforderung bereits entsprochen, während bei den übrigen die Berathung noch in der Schwebe ist.

(Handelskammerwahlen.) In Prag wurde Vice-Präsident Sebor (gemäßigter Altzeche) zum Präsidenten (an Stelle des zurückgetretenen Gottlieb Bondy), Buchhändler Rziwnac zum Präsidenten-Stellvertreter gewählt. Die deutsche Minorität hat unter Angabe der bekannten Rechtsverwahrung an der Constituierung des Kammerbureaus nicht theilgenommen.

(Das ungarische Abgeordnetenhause) hat die Generaldebatte über das Wehrgesetz beendet. Nach Meldungen aus Budapest erwartet man in dortigen Regierungskreisen eine ansehnliche Mehrheit für die Vorlage, nachdem die Zahl der liberalen Abgeordneten, welche dagegen stimmen wollen, sehr erheblich gesunken ist; als Zeichen dieser zuversichtlichen Stimmung des Cabinets wird auch die Thatsache betrachtet, daß Herr v. Tisza selbst es war, der sich der Erhebung dieser Abstimmung zur Parteifrage widersetzte.

(Neue Cardinäle.) «Voce della Verità» meldet, daß das erste Consistorium für die Creierung von Cardinälen und Bischöfen auf den 11. Februar, das zweite zur Verleihung des Cardinalshutes an die neuen Cardinäle auf den 14. Februar anberaumt wurde.

(Der französische Ministerrath) beschäftigte sich vorgestern vormittags mit den Maßregeln für den Fall, als Ruhestörungen vorkommen sollten. Carnot conferierte mit vielen Persönlichkeiten und ist entschlossen, seine Pflicht nach jeder Richtung zu erfüllen und von der Gewalt nicht vor der festgesetzten Zeit zurückzutreten. Floquet ist entschlossen, zu demissioniren, falls die Kammer dies für nützlich erachtet, anderenfalls alle Vorkehrungen im Interesse der Republik zu treffen. In parlamentarischen Kreisen herrscht große Bewegung. Gerüchtweise heißt es, das Cabinet sei für die Auflösung der Kammer und die Vornahme von Neuwahlen im April im Falle vorheriger Aenderung der Wahlgesetzgebung behufs Unterdrückung der Umtriebe zur Herbeiführung eines Plebiscits.

(Aus dem deutschen Reichstage.) Die Reichstagscommission für die ostafrikanische Vorlage beschloß, jene Stelle der Vorlage, wonach die dem Reichskanzler zustehende Aufsicht über die Deutsch-ostafrikanische Gesellschaft dem Reichscommissär zu übertragen sei, zu streichen und genehmigte die derart abgeänderte Vorlage mit allen gegen zwei Stimmen. Graf Bismarck erklärte sich mit der Aenderung einverstanden und bemerkte, von dem geforderten Credite seien 800.000 Mark für einmalige Anschaffungen, eine Million Mark für Proviant, Munition und Geschenke, 200.000 Mark als Reservefond bestimmt.

(Bulgarien.) Ein der «Pol. Corr.» aus Constantinopel zugehendes Schreiben bespricht den zwischen dem hohen Clerus in Bulgarien und dem Prinzen Ferdinand ausgebrochenen Conflict. Das Schreiben behauptet, es sei der Erklärung des bulgarischen Erarchen, er billige die Haltung der Bischöfe, nicht die geringste Bedeutung beizulegen. Nirgends habe die Geistlichkeit so wenig Wurzeln im Volke, wie in Bulgarien.

(Boulanger und Belgien.) Die Brüsseler Regierungskreise bezeichnen das Emporsteigen Boulangers nunmehr als eine ernste Gefahr für den Frieden Europa's. Die Presse fordert die Beschleunigung der belgischen Rüstungen.

schem Blick. «Wie, wenn etwas in dem Ei steckt?» — «Was soll denn darin stecken?» — «Ich weiß nicht, aber...» — «Vorwärts! Es ist es und zerbrich dir nicht den Kopf darüber.» Sie öffnete das Ei. Es war wie alle Eier und dazu sehr frisch. Sie begann es zögernd zu essen, als ihr Mann sagte: «Run! Wie schmeckt das Ei?» Sie antwortete nicht, als weiter, dann plötzlich blickte sie starr auf ihren Mann, erhob die Arme, zuckte convulsivisch zusammen und fiel, einen fürchterlichen Schrei ausstößend, zur Erde. Die ganze Nacht hatte sie erschreckliche Zuckungen, sie tobte und phantasierte, so daß der Schmied gezwungen war, sie zu binden. Unermüdblich heulte sie: «Ich hab' es im Körper! Ich hab' es im Körper!»

Ich wurde am folgenden Tage gerufen, ordinierte alle bekannten Beruhigungsmittel, aber es half nichts. Sie war wahnsinnig. Mit unglaublicher Raschheit, trotz des Hindernisses des hohen Schnees, verbreitete sich die Nachricht, daß die Frau des Schmiedes besessen sei. Man kam von allen Seiten, ohne es zu wagen, ins Haus einzubringen. Man hörte von ferne die fürchterlichen Schreie, welche die Wahnsinnige ausstieß.

Der Dorfgeistliche wurde verständigt. Es war ein alter naiver Geistlicher. Er kam und sprach die Formeln der Teufelsaustreibung aus, während vier Leute die Frau im Bette festhielten. Aber der böse Geist wollte nicht weichen. Eines Tages kam der Geistliche zu mir. «Ich hätte Lust,» sagte er, «in dieser Nacht eine Messe abzuhalten in Gegenwart der Besessenen.

Vielleicht thut Gott ein Wunder zu ihren Gunsten.» Ich antwortete dem Geistlichen: «Ich billige das, Herr Abbé. Wenn ihr Geist durch die Ceremonie berührt wird, dann kann sie ohne ein anderes Mittel gerettet werden.» Der Geistliche murmelte: «Sie sind kein Gläubiger, Doctor, aber helfen Sie mir.»

Als die Nacht kam, begann die Kirchenglocke zu läuten, und die Dorfbewohner eilten in die Kirche. Der Vollmond beleuchtete mit bläulichem Schimmer die Gegend. Ich hatte vier robuste Männer mitgenommen und begab mich in die Schmiede. Die Besessene heulte noch immer. Man kleidete sie sorgfältig an und brachte sie in die Kirche. Diese war von Menschen erfüllt, beleuchtet, die Sänger sangen ihre monotonen Weisen.

Als die Besessene die beleuchtete Kirche, die knieende Menge, den hell glänzenden Altar erblickte, wehrte sie sich so sehr und stieß so heftige Schreie aus, daß die Leute entsetzt waren. Man geleitete die Wahnsinnige bis zu den Stufen des Altars und ließ sie dort niederknien.

Der Geistliche erhob die Monstranze, da gieng plötzlich eine wohlthätige Veränderung in der Wahnsinnigen vor. Sie schloß die Augen und ward sanft wie eine Somnambule. Sie wurde nach Hause gebracht und schlief vierzig Stunden ununterbrochen, dann erwachte sie und hatte keinerlei Kenntnis von ihrem früheren Wahnsinn.

Das, meine Damen, ist das Mirakel, welches ich sah...

Guy de Maupassant.

(Russisch-abessynische Mission.) Was die russisch-abessynische Mission unter Usinov anlangt, so wird dieselbe, wie man in der italienischen Hauptstadt glaubt, um von Tadschura nach Abessynien zu gelangen, voraussichtlich die sehr gefährliche Route über Affa und Schoa einschlagen müssen, und ist selbst im günstigsten Falle das Eintreffen der Expedition in Abessynien nicht vor dem Frühjahr zu erwarten.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben dem patriotischen Frauen-Hilfsvereine für Niederösterreich anlässlich des am 12. Februar d. J. in den Sofien-Sälen in Wien stattfindenden «Rothen Kreuz»-Balles eine Spende von 200 fl. zu bewilligen geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Agrar-Zeitung» meldet, zur Restaurierung der römisch-katholischen Kirche zu Golubinci 500 fl. zu spenden geruht.

(Localbahn Radkersburg-Friedau.) Wie wir vor kurzem berichteten, beabsichtigt die Direction der Südbahn durch die Weiterführung der Linie Spielfeld-Radkersburg bis Friedau eine neue Verbindung zwischen Graz und der ungarischen Hauptlinie der Südbahn Budapest-Pragerhof herzustellen. In den letzten Tagen hat nun, wie aus Graz geschrieben wird, unter der Leitung des Statthaltereirathes Seeder die Revision der Trace der circa 26 Kilometer langen Strecke Radkersburg-Luttenberg der projectierten Bahnlinie Radkersburg-Friedau stattgefunden. Die Strecke Spielfeld-Radkersburg befindet sich bereits im Betriebe, für die Fortsetzung hat die Bezirksvertretung in Luttenberg die Concession erworben, und die General-Direction der Südbahngesellschaft hat beim Verwaltungsrathe die finanzielle Betheiligung derselben an dem Unternehmen besürwortet. Den Betrieb der nahe der steiermärkisch-ungarischen Grenze sich hinziehenden Bahnlinie würde natürlich die Südbahn führen.

(Ein unglücklicher Roman.) Mexicanische Blätter erzählen: Eine reizende Dame Namens Lydia ließ kürzlich einen französischen Arzt rufen, um ihn zu consultieren. Schon bei der ersten Visite sagte die Dame zu dem jungen Arzte eine lebhaftige Reizung und schenkte ihm eine Rose, die der Doctor ins Knopfloch steckte und zugleich die galante Versicherung gab, die Blume für immer zu bewahren. Zufällig besuchte der Arzt am selben Tage eine andere junge Patientin, die von ihm die hübsche Rose verlangte und sie auch erhielt. Am nächsten Tage ließ Fräulein Lydia den Arzt neuerdings rufen und erfuhr von ihm, daß er die Rose einer Kranken geschenkt habe. Die eifersüchtige Mexicanerin beschloß furchtbare Rache. Sie lud den Arzt zum Diner ein, und er nahm die Einladung an. Beide speisten zusammen; nach dem Diner ergriff Lydia eine Gitarre und begann einen Trauermarsch zu spielen. Das Stück war gut gewählt, denn die Speisen — so wird wörtlich erzählt — waren vergiftet, und trotzdem verzehrte der Arzt zur Hand waren, starb der Doctor nach wenigen Stunden und mit ihm die eifersüchtige Lydia. Das aber war noch nicht alles. Auch das andere junge Mädchen war vergiftet worden, und am dritten Tage fand das Leichengängnis der drei Vergifteten statt.

(Orkan.) In der ungarischen Hauptstadt wüthete vorgestern ein Orkan, der großen Schaden anrichtete. Der Luftdruck war ein so mächtiger, daß ein vierzehnjähriger Knabe, welcher am Quai spazieren gieng, in die Donau geschleudert wurde. Der Knabe wurde gerettet.

(Kostbare Metalle.) Wie sehr man irrt, wenn man Gold und Silber als besonders kostbare Metalle hinstellt, zeigt folgende Uebersicht, die wir dem «Rosmos» entnehmen: Während ein Kilogramm Gold jetzt etwa 2920 Mark und ein Kilogramm Silber 175 Mark wert ist, kostet ein Kilogramm Vanadium augenblicklich nahezu 100.000 Mark, ein Kilogramm Stibium 80.000 Mark, ein Kilogramm Cirkonium 64.000 Mark, ein Kilogramm Lithium, welches als das leichteste Metall anzusehen ist, 62.000 Mark, ein Kilogramm Calcium nahe an 40.000 Mark, ein Kilogramm Palladium 12.300 Mark und ein Kilogramm Iridium, welches für den schwersten bekannten Körper gilt, etwa 9600 Mark. Von diesen äußerst kostbaren Metallen kommen freilich die meisten nie in den Handel, und es ist deren Herstellung mehr als ein Laboratoriumversuch anzusehen. Nur Palladium und Iridium haben eine gewerbliche Verwertung gefunden, ersteres in der Ueberschmiederei, letzteres in der Herstellung von Federstiften.

(Selbstmord eines Popen.) Der griechisch-orientalische Parrer von Lug im Bezirke Trebinje (Hercegovina) Baso Odavic hat sich, wie «Sarajewski List» meldet, in seinem Hause mit einem Messer sich in die linke Brust gestöbt. Vor Ausführung der That schrieb er etwas nieder, indem er seinem Weibe sagte, er trage ein neugeborenes Kind in die Taufmatrix ein. Zehn Minuten später fand ihn seine Frau tobt in seinem Blute liegen.

(Das Grab des Jupiters.) Wie Athenische Blätter melden, wird sich Dr. Schliemann in den

nächsten Tagen schon nach der Insel Kreta begeben, um dort unter den Ruinen der ehemaligen Stadt Knossos das Grab des Jupiters bloßzulegen, wo er bedeutende Kunstwerke und bedeutende Kostbarkeiten zu finden hofft. Das Terrain, auf dem sich dieses Grab befinden soll, wurde von Schliemann schon für 70.000 Drachmen erworben.

(Großes Unglück auf dem Eise.) Bei Rängen im östlichen Friesland hat sich auf dem Eise ein gräßliches Unglück ereignet. Ein Lehrer lief mit vierzig Schülern auf der Ems Schlittschuh, das Eis gab nach und alle sanken unter. Nur ein einziges Kind konnte gerettet werden.

(Excess.) Aus Rom wird unterm Vorgestrigen berichtet: Acht politische Vereine und circa 1000 Personen begingen die Erinnerungsfeier der Kämpfe bei Dijon im Jahre 1871. Heftige Reden wurden gehalten, die Polizei griff ein, die Menge warf mit Steinen und feuerte Revolver ab. Mehrere Polizei-Agenten wurden verwundet, 16 Verhaftungen wurden vorgenommen.

(Besitzwechsel.) Wie wir in den «Narodne Novine» lesen, hat die Agrarmanufaktur- und Modewaren-Firma Kastner und Dehler das dortige Hotel «zum Kaiser von Oesterreich» des Herrn Eduard Prister um den Betrag von 120.000 fl. erworben.

(Verkehrte Welt.) Witwe (zu ihrem Verehrer): Sie lieben mich Arthur, Sie wollen mich zu Ihrem Weibe machen — nun dann sprechen Sie mit meinen Kindern.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Der Verein der Aerzte in Krain

hielt am 23. d. M. in Gegenwart von 18 Mitgliedern seine regelmäßige Monatsversammlung ab. Nachdem das Protokoll der Generalversammlung vom 19. December v. J. verlesen und über Antrag des Herrn kaiserlichen Rathes Dr. Fuz in allen seinen Theilen nachdrücklich gutgeheißen worden war, erhob sich der Vorsitzende, Regierungsrath Dr. Valenta und begrüßte das anwesende Mitglied, Herrn Bezirkswundarzt Saurau aus Radmannsdorf mit nachstehender Ansprache: «In unserer Mitte weilt ein Mann, welcher dem Vereine von dem Augenblicke, da statutenmäßig sein Beitritt möglich war, in vollster Treue und Anhänglichkeit angehört, es sind dies fünf Justra; dieser Mann trat am 17. Jänner 1849 als Student in den selbstärztlichen Verband, machte unterm Fahnenziegel die italienischen Feldzüge factisch als ärztlicher Combattant mit, und dann, nachdem er im Jahre 1854 sein Diplom als Wund- und Geburtsarzt erhalten hat, im Civil-Sanitätsdienste eifrigst zu dienen. Der Mann hat auch weiters jede Gelegenheit benützt, dem bedrohten Vaterlande in den Reihen unserer ruhmbedeckten Armee seine Kräfte zu widmen und sich dort wie im Civildienste solche Verdienste erworben, daß ihm hiefür von Seiner Majestät dem Kaiser die Allerhöchste Anerkennung ausgedrückt wurde. Dieser Mann feierte vor kurzem sein vierzigjähriges Dienstjubiläum als Arzt, und Sie, meine Herren, werden es wohl mindestens gerechtfertigt finden, daß ich als Obmann des Vereines der Aerzte in Krain den Moment ergriffen habe, die verehrte Versammlung aufzufordern, diesen verdienten Mann nach Gebühr zu begrüßen, es ist dies unser hochverehrtes Mitglied J. Saurau,

Nachdruck verboten.

Lieben und Leiden.

Roman aus der Pariser Gesellschaft von J. du Boisgobey.

(18. Fortsetzung.)

«Sie sind also glücklich mit dem Grafen von Vistrac, trotzdem Sie wissen, daß er Sie hintergeht?» fragte d'Artige befremdend.

«Ich habe mich getäuscht; er steht vollkommen gerechtfertigt in meinen Augen da. Darum schwören Sie mir, ihn in keiner Weise herausfordern zu wollen, wenn der Zufall, welcher im menschlichen Leben eine gar zu große Rolle spielt, Sie mit ihm zusammenführen sollte.»

«Ich werde mein Benehmen nach dem seinigen einrichten; das ist alles, was ich Ihnen versprechen kann. Für die Beleidigung, welche ich nur aus Rücksicht für Sie nicht im Momente geahndet habe, wie dieselbe es verdiente, gibt es kein Vergessen.»

«Auch nicht, wenn ich Ihnen um diesen Preis meine Freundschaft anbiete?»

«Ihre Freundschaft? Was gewinne ich damit? Ihr Glück ist ja über jedem Zweifel so erhaben, daß ich niemals in die Lage kommen kann, Ihnen zu dienen.»

«Weiß man, was die Zukunft bringt? Die Zukunft gehört Gott, und man weiß nicht, welche Prüfungen seine Hand über uns verhängen wird.»

«Ich werde nicht zum Himmel flehen, daß Unglückschläge Sie treffen mögen; wenn dieselben Sie aber heimsuchen sollten, dann bauen Sie auf mich!»

«Ich werde es thun,» sprach sie, ihn mit ihren großen, schwarzen Augen mit jenem faszinierenden Blick ansehend, der ihn von jeher zu ihrem Sklaven gemacht hatte, «gleichzeitig aber versprechen Sie mir, daß Sie

er möge noch viele, viele Jahre in vollster Gesundheit zum Wohle seines Standes wie bisher wirken und unserm Vereine weiters in echter, erprobter Anhänglichkeit angehören!» — Allgemeiner Beifall folgte diesen mit warmer Herzlichkeit gebrachten Worten, worauf der also Gefeierte tief gerührt seine Freude und seinen innigsten Dank für die ihn so hoch ehrende Ovation zum Ausdruck brachte.

Nunmehr theilte der Vorsitzende mit, daß Dr. Fortunatus Müller in Commedia im 88. Lebensjahre dem Vereine entziffen wurde, worauf sich die Versammlung zum Ausdruck ihres Beileides von den Sitzen erhob; weiters theilte er mit, daß Herr Wundarzt Gregoric dem Vereine seinen Austritt schriftlich, aber ohne Angabe von Gründen, angezeigt habe, worauf der städtische Polizei-Arzt Herr Dr. Finner berichtete, er sei von Herrn Gregoric ersucht worden, zu erklären, daß dessen Austritt erfolgt sei, weil der Austritt seines Sohnes in der Zeitung veröffentlicht worden sei. Der Vorsitzende erwiderte hierauf, daß die Veröffentlichung des Ein- und Austrittes von Mitgliedern jedesmal im Protokolle und somit auch in der Zeitung erfolge; das Zusammenfallen der solennen Ovation des Vereines für den Vater mit der Austrittserklärung des Sohnes an einem und demselben Tage sei ein Umstand, für welchen den Verein keinerlei Verantwortung treffen könne. Herr kaiserl. Rath Dr. Fuz beantragte nunmehr mit Rücksicht auf die in der «Laibacher Zeitung» und im «Slovenski Narod» erschienenen Notizen nachstehende Resolution:

Das 60jährige Arztes-Jubiläum des pensionierten Stadtwundarztes Andreas Gregoric und die vom Ausschusse des ärztlichen Vereines dem ersteren aus diesem Anlasse dargebrachte Ovation hat zu unliebsamen Konsequenzen geführt, und wurde der Verein der Aerzte in Krain dieserhalb sogar zum Gegenstande journalistischer Angriffe und Verächtigung, als hätte derselbe diesen Anlaß nicht in correcter Weise behandelt. In Erwägung, daß der Verein der Aerzte seinem gewesenen Mitgliede Andreas Gregoric schon bei früheren Anlässen durch Veranstaltung von Festlichkeiten und Ueberreichung eines Ehrengeschenktes seine Sympathien ausgesprochen hat, daß die neuerliche Veranstaltung eines Banketts aus gedachtem Anlasse schon aus Rücksicht auf das hohe Alter des Jubilars für nicht opportun erachtet wurde; in Erwägung ferner, daß der Vereinsausschuß durch die persönliche und feierliche Ueberreichung einer kalligraphisch ausgestatteten und in für den Jubilar schmeichelhaftesten Ausdrücken abgefaßten Adresse diesen ohnehin in einer ungewöhnlich ehrenvollen Weise ausgezeichnet hat — findet der Verein der Aerzte in Krain, seinem Ausschusse für dessen Vorgehen anlässlich des mehrgedachten Jubiläums die vollste Zustimmung auszusprechen und beauftragt, sowohl betreffs der in der Presse enthaltenen verdächtigen Aeußerung sowie über den Austritt des pensionierten Stadtwundarztes Andreas Gregoric aus dem Vereine zur Tagesordnung überzugehen.

Nach kurzer Debatte, an welcher sich die Herren Dr. Tonner, Stadtphysicus Dr. Roblek und Regierungsrath Dr. Reesbacher beteiligten, wurde diese Resolution mit allen gegen vier Stimmen angenommen.

Vereinssecretär Dr. Prošina legte sodann eine vom Magistrat der Landeshauptstadt dem Vereine als Geschenk für die Bibliothek zugesandte Monographie über die Wasserversorgungsfrage von Dionys Stur, sowie

keinen Versuch machen wollen, mich wiederzusehen, am allerwenigsten in meinem Hause. Als Gegenleistung gelobe ich Ihnen, mich an Sie zu wenden, sobald ich Ihres Beistandes bedürfen sollte.»

«Ich verspreche es Ihnen, und werde jederzeit bereit sein, jedem Ihrer Winke Folge zu leisten. Sie finden mich in der Rue de Bourgogne Nr. 49. Bedürfen Sie meiner, wo und wann immer es sei, so brauchen Sie nur an diese Adresse zu schreiben.»

«Ich werde mich dessen entsinnen, mein Freund!» sprach die Gräfin, das letzte Wort, mit welchem sie ihn zum erstenmale nannte, mit Wärme betonend. «Nun aber lassen Sie uns auseinandergehen. Man beobachtet uns schon; sehen Sie nur!»

«Wer denn?»

«Jenes junge Mädchen dort drüben auf der Bank. Sie wendet den Blick nicht von uns ab!»

«Sie findet Sie wahrscheinlich schön und bewundert Sie.»

«Nein, Sie dürfte aus meinen Zügen errathen haben, daß ich ihre Landsmännin bin, denn sie ist unverkennbar eine Italienerin. Wenn wir uns in keinem öffentlichen Garten befinden würden, nähme ich keinen Anstand, sie anzusprechen; sie kommt vielleicht aus meiner Heimat und bedarf der Stütze, des Beistandes. Doch ich darf nicht länger plaudern; leben Sie wohl.»

«Nein, auf Wiedersehen!»

Frau von Vistrac bot d'Artige die Hand und entfernte sich mit raschen Schritten; er versuchte es nicht, ihr zu folgen, sondern blickte ihr nur nach, bis er sie hinter einer Baumgruppe verschwinden sah. Dann schweifte sein Blick unwillkürlich hinüber zu der jungen Fremden und blieb haften auf derselben. Ihre raben-schwarzen Haare, ihr leicht ins Gelbliche übergehender Teint, ihre großen Augen wiesen untrüglich auf eine

den vom Verfasser dem Vereine geschenkten Separat- abdruck einer Abhandlung über Aenom der Meibomischen Drüsen vom Vereinsmitgliede Dr. Bod jun. vor. — Es wurde nun zur Tagesordnung übergegangen, und demonstrierte zunächst der klinische Assistent Dr. Dereani ein durch Vaparotomie entferntes kolossales Uterusfibrom.

Schließlich hielt Dr. Bod jun. seinen angekündigten Vortrag über «Trachoma». Nach einer historischen Einleitung, welche die Geschichte der Weiterverbreitung der Krankheit in den verschiedenen Ländern gibt, bespricht der Vortragende die Gründe und die Art der Ansteckung, die Anatomie des Trachoms und endlich seine Therapie und die Hygiene. Der Vortrag, welcher von den Anwesenden mit lautem Beifall aufgenommen wurde, wird ausführlich in einem Fachblatte erscheinen.

(Päpstliche Auszeichnungen.) Bekanntlich hat Se. Heiligkeit der Papst im vorigen Jahre anlässlich seines Jubiläums einen neuen Orden für Personen beiderlei Geschlechtes gegründet, welche sich hervorragende Verdienste um die Jubiläumsfeier oder um die vaticanische Ausstellung erworben haben. In Krain sind soeben mit diesem Orden ausgezeichnet worden: Protonotarius Domherr Dr. Andreas Cebasek, Domdechant Dr. Heinrich Pauker Edler von Glanfeld, Canonicus Karl Klun, Director Franz Bobše, Baronin Sazarini (inzwischen gestorben) und Fräulein Gertraud Smrekar. Das Ehrenkreuz hat auf der Aversseite das Brustbild Sr. Heiligkeit, auf der Reversseite das päpstliche Wappen mit der Umschrift «Pro ecclesia et pontifice» eingepreßt und ist am rothen, in der Mitte weiß-gelb gestreiften Bande zu tragen.

(Arbeiter-Versicherungsanstalt in Triest.) In Durchführung des § 9 des Gesetzes vom 28. December 1887, betreffend die Unfallversicherung der Arbeiter, wird nach Anhörung des Versicherungsbeirathes und Einholung des Gutachtens der betreffenden Landesausschüsse die Errichtung einer Versicherungsanstalt für die Stadt Triest mit ihrem Gebiete, Görz und Gradiska, Istrien, Krain und Dalmatien mit dem Sitze in Triest angeordnet. Weitere Versicherungsanstalten werden in Wien, Prag, Salzburg, Graz, Brünn und Bemberg errichtet werden.

(Diner beim Herrn Landespräsidenten.) Gestern um 2 Uhr nachmittags fand beim Herrn Landespräsidenten Baron Winkler ein Diner zu 32 Gedecken statt, zu welchem erschienen waren: Fürstbischof Dr. Missia, FML. Ritter von Keil, Landeshauptmann Dr. Poklukar, Bürgermeister Grasselli, Landesgerichtspräsident Kocivar, WM. Ritter von Schichawsky und mehrere Stabsofficiere, Stathaltereirath Schemerl, Finanzprocurator Dr. Racič, Finanzdirector Plachky, Dompropst Dr. Kofutar, die Mitglieder des hiesigen Domcapitels sowie sonstige Vertreter der hiesigen Geistlichkeit, Staatsanwalt Gallé u. s. w.

(Lieferungen für das k. k. Heer.) Der Handels- und Gewerbekammer in Laibach ist die Kundmachung des k. k. Reichs-Kriegsministeriums vom 17ten December 1888 zugekommen, in der bekanntgegeben wird, daß man beabsichtigt, die für das k. k. Heer vom 1ten Jänner 1891 an erforderlichen Bekleidungs- und Aus-

südtliche Abstammung hin, und ihre einfache Kleidung that dar, daß sie mit Glücksgütern nicht gerade gesegnet sei. Dabei war sie schön, aber von einer ganz eigenartigen Schönheit, die auf den ersten Blick eigentlich nicht ins Auge stach und die d'Artige erst bemerkte, als er, über die Promenade schreitend, sich ihr näherte. Ein rascher Entschluß bligte in ihm auf.

«Entschuldigen Sie, mein Fräulein,» sprach er im nächsten Momente, vor der Bank stehen bleibend, auf welcher die junge Fremde Platz genommen hatte, «die Dame, mit welcher ich sprach und der Sie eine ungetheilte Aufmerksamkeit schenken, hat mich aufgefordert, die Frage an Sie zu richten, ob Sie sie etwa kennen?»

«Ich habe die Dame nur angesehen, weil ich in ihr eine Landsmännin vermuthete,» erwiderte das junge Mädchen in fließendem Französisch und fast ganz ohne fremdländischen Accent.

«Die Dame ist eine Italienerin.»

«Das bin ich auch; ich komme aus Florenz. Was mich so sehr überraschte, ist die Thatsache, daß jene Dame seltsamerweise mir ähnlich sieht.»

Es lag etwas Wahres in dieser Bemerkung; d'Artige mußte es unwillkürlich zugestehen. Ehe er aber das junge Mädchen über deren Landsmännin weiter orientierte, beschloß er, doch noch einige Fragen an dasselbe zu stellen.

«Sie haben der Dame Interesse eingeflößt; sie wähnt, daß Sie zum erstenmale in Paris seien, und glaubt, sich Ihnen vielleicht nützlich erweisen zu können; verhält sich dies so?»

«Die Dame hat sich nicht getäuscht; ich bin erst heute in Paris angekommen und vollständig fremd hier.»

(Fortsetzung folgt.)

rüstungsgegenstände aus Leder auch fernerhin im Wege der Privatindustrie zu beschaffen. Leistungsfähige Unternehmer und Gesellschaften Kleingewerbetreibender werden hiemit auf diese Ausschreibung mit dem Beifügen aufmerksam gemacht, dass die Monturs-Depots zu Brünn, Budapest, Graz und Kaiserebersdorf und das Monturs-Filialdepot zu Karlsburg Muster der ausgeschriebenen Gegenstände und die Material- und Gebdividenden zur Einsicht bereithalten, und dass es den Unternehmern freisteht, Wechs-entgeltlicher Ueberlassung von Mustern an das Reichs-Kriegsministerium sich zu wenden. Der Vertragsentwurf kann auch in der Kanzlei der Handels- und Gewerbekammer eingesehen werden.

(Die Gemälde-Ausstellung) im Redoutensaal, über welche wir noch eingehender berichten werden, ist eine sehr reichhaltige und — in Folge der aufopfernden Bemühungen des Herrn Albert Samassa — auch vorzüglich arrangiert. Sämmtliche Bilder sind in bester Beleuchtung situiert und präsentieren sich insbesondere in den Nachmittagsstunden im vollsten Effecte. Das kunstsinigste Publicum unserer Landeshauptstadt hat nun Gelegenheit, sein Interesse an der Ausstellung durch zahlreichen Besuch zu bekunden und das Comité, welches viel Mühe und Kosten für die Ausstellung hatte, aufzumuntern, ein zweitesmal sich die große Mühe nicht verbrießen zu lassen. Der Eintrittspreis beträgt nur 20 kr.

(Der Verein der Buchdrucker, Lithographen und Steindrucker Krains) hielt Samstag, den 26. Jänner, in Anwesenheit von 46 Mitgliedern in der Vereinslocalität (Fürstehof) seine diesjährige Generalversammlung ab. Für das Vereinsjahr 1889 wurden in den Ausschuss folgende Mitglieder gewählt, und zwar die Herren: L. Breskvar, Obmann; F. Tavčar, Obmann-Stellvertreter; B. Arselin, Cassier der Unterstützungs-Section; J. Pance, Cassier der Fortbildungs-Section; H. Sperling und F. Kulic, Schriftführer; A. Sterlekar und K. Nigrin, Bibliothekare; als Casserevisoren die Herren B. Rozel, F. Van und J. Raunacher. Zum Vereinsarzt wurde Herr Dr. Derč einstimmig wiedergewählt. Dem vom genannten Vereine herausgegebenen Rechenschaftsberichte für das Jahr 1888 entnehmen wir Folgendes: Die Einnahmen beliefen sich inclusive eines 148 fl. 90 kr. betragenden Casseresests vom Jahre 1887 auf 2003 fl. 51 kr., die Ausgaben auf 1281 fl. 55 kr., mithin ein Casseresest von 721 fl. 96 kr. Unter den Ausgaben figurieren ganz respectable Summen, so z. B. wurden an 24 kranke Mitglieder durch 69 Wochen 4 Tage 625 fl. 31 kr. verausgabt, für 2 Begräbnisse 100 fl., Witwenunterstützung 65 fl., Invalidenunterstützung 208 fl., an 63 durch Laibach gereiste, arbeitssuchende Berufsgenossen 93 fl. u. f. w. Das Vermögen, welches im Vorjahre sich auf 9473 fl. 18 kr. belief, erhielt einen Zuwachs von 573 fl. 6 kr. und bezifferte sich am Schlusse des Jahres 1888 auf 10.046 fl. 24 kr. Nach dem Vermögens-Nachweise gliedert sich dieses Capital folgendermaßen: Invalidencasse 4800 fl., Krankencasse 3000 fl., Wittwencasse 1521 fl., Waisencasse 400 fl. 18 kr., Viaticumscasse 200 fl., in Händen des Cassiers 125 fl. 6 kr. Außerdem pflegt der Verein noch eine Fortbildungs- und Arbeitslosen-Unterstützungscasse (welche letztere ein Vermögen von 394 fl. 20 kr. aufweist) und besitzt eine Bibliothek von 450 Bänden sachwissenschaftlichen und belehrenden Inhalts. Der Verein zählte am Schlusse des Berichtsjahres 68 wirkliche Mitglieder, von welchen derzeit 63 in Laibach, 3 in Rudolfswert und 1 in Udeisberg domicilieren, während 1 Mitglied unbeständigen Aufenthalt hat. Als eine bemerkenswerte Erscheinung müssen wir noch hervorheben, dass, gleich wie im Jahre 1887 so auch im verflossenen Jahre, mehrere Mitglieder das Buchdrucker-gewerbe aufgaben und sich einem anderen Berufe widmeten, was jedenfalls nur dahin gedeutet werden kann, dass mehrere Jüglinge der Kunst Gutenbergs zugeführt werden, als es dieselbe erheischt.

(Todesfall.) Der zuletzt der k. k. Bezirkshauptmannschaft Gottschee zugetheilte Concepts-Praktikant Herr Josef Wurzbach Edler von Tannenbergr ist, wie man uns berichtet, am 28. d. M. in Vittai, woselbst er sich auf Urlaub befand, nach kurzem Krankenlager gestorben. Mit ihm ist ein pflichttreuer junger Beamter aus dem Leben geschieden, dessen Andenken bei seinen Kollegen gewiss stets in Ehren gehalten werden wird.

(Von unserer Marine.) Die Escadre unter dem Commando des Contre-Admirals Freiherrn von Spaun ist, von Zara kommend, gestern in Pola eingelaufen, um den Wechsel der Commandanten der Schiffe vorzunehmen. Nach drei- bis viertägigem Aufenthalte werden die Kreuzungen in der Adria fortgesetzt werden. — Die Segelcorvette «Minerva» wird demnächst eine Reise nach Sicilien, Malta und Tunis antreten.

(Schönheits-Concurrenz in Triest.) Also auch Triest wird seine Schönheits-Ausstellung haben! Wie die «Triester Zeitung» meldet, wird im Armonia-Theater, und zwar während des vorletzten «Beglione», welches Samstag, den 23. Februar, stattfinden wird, eine Ausstellung von Triester Schönheiten abgehalten werden. Von den Preisen wird der erste einen ziemlich bedeutenden Betrag repräsentieren.

(Der Vorschusscassen-Verein in Gurkfeld) hält am 17. Februar um 10 Uhr vormittags im Schulgebäude seine diesjährige Generalversammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1.) Ansprache des Directors; 2.) Rechnungslegung des Vorstandes und Bericht der Revisoren; 3.) Bericht über die Ausschließung einiger Mitglieder; 4.) Wahl des Vorstandes; 5.) Wahl der Revisoren; 5.) Anträge.

(Aus Stein.) 28. Jänner, berichtet man uns: In der vergangenen Nacht wurden in Stein zwei ziemlich heftige Erdstöße verspürt. Der erste Stoß erfolgte um 11 3/4 Uhr, der zweite um 5 1/4 Uhr. Beide währten circa 3 bis 4 Secunden. Die Richtung der Bewegung konnte nicht ermittelt werden.

(Ein neuer Bischof.) Wie aus Cherso gemeldet wird, ist der Canonicus der Kathedrale von Beglia, Msgr. Lorenz Petris Edler v. Dollamare, zum Bischofe von Diakova in Albanien ernannt worden.

(Bicyclisten-Kränzchen.) Das für den 23. Februar anberaumt gewesene Bicyclisten-Kränzchen findet, da für diesen Abend der Handball festgesetzt ist, am 16. Februar, und zwar, wie ursprünglich bestimmt, im Saale der hiesigen Citalnica statt.

(Der Deutsche Schulverein) hat den im Bezirke Gottschee befindlichen Lehrern an Nothschulen die bisher jährlich zuerkannte Gehaltszulage und für den Kindergarten in Gottschee die bisher gewährte Subvention auch pro 1889 bewilligt.

(Schwere körperliche Verletzung.) Vorgestern nachts kam es anlässlich einer Hochzeitsfeier in Sostro zu einem Kaufhandel, bei welchem der Knecht Franz Dven derartig verletzt wurde, dass an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

(Der Verein zur Unterstützung dürftiger Realschüler) in Laibach hält am 2. Februar um 10 Uhr vormittags im Konferenzzimmer des Realschulgebäudes seine 22. Generalversammlung ab, an welcher theilzunehmen alle p. t. Mitglieder des Vereines eingeladen sind.

(Selbstmord.) Aus Triest wird berichtet: Ernesto v. Bonmartini, Eigenthümer einer Kunsthandlung und als Musikkritiker langjähriger Mitarbeiter des hiesigen «Independente», stürzte sich, angeblich in einem Anfälle von Geistesstörung, aus einem Fenster seiner im dritten Stocke gelegenen Wohnung in der Via Dogana auf die Straße und blieb todt liegen. Der Unglückliche hinterlässt eine Frau und drei Kinder.

(Deutsches Theater.) In der Casino-Beranda geht morgen bei aufgehobenem Abonnement zum Vortheile des Operettenjägers Herrn Gustav Köfler die anmuthige Operette «Die Gloden von Corneville» in Scene. Mit Rücksicht auf die Beliebtheit, deren Herr Köfler bei dem theaterbesuchenden Publicum sich erfreut, ist ein gut besuchtes Haus zu erwarten.

(Erfroren.) Am 21. Jänner gieng der fünfzig Jahre alte Weingartenbesitzer Jakob Mahorčič aus Cretež, Gemeinde Gurkfeld, nach Unterdule zum Besizer Blasius Turšič, wo er ein größeres Quantum Brantwein genoss. Als Mahorčič circa 6 Uhr abends von Unterdule, in der Richtung gegen St. Lorenz, wieder zurückkehrte, blieb er unterwegs infolge des zu vielen Brantweingenußes liegen und wurde am 22. d. M. in der Waldung zwischen Unterdule und St. Lorenz erfroren aufgefunden.

Die regierungsfreundliche Partei candidirt den Sparcasse-Director Krešič, die Opposition den Baumeister Grador und eine Mittelpartei den Rittmeister a. D. Stanković. Der letztere hat augenblicklich die meisten Chancen.

Paris, 29. Jänner. Floquet bringt heute einen Gesetzesentwurf über die Wiederherstellung des Arrondissement-Scrutiniums ein und wird Donnerstag in der Kammer die allgemeine Politik des Cabinets darlegen. Es verlautet, Boulanger werde am Donnerstag neuerdings die Kammerauflösung beantragen. Studenten verbrannten gestern abends Boulanger in effigie, wobei es zu einer Kauferei kam. Vor den Bureaux der «Presse» kam es gleichfalls zu einem Excesse. Sonst herrscht Ruhe.

Petersburg, 29. Jänner. Der gestrige Hofball im Winterpalais wurde in Anwesenheit von 2110 Personen vom Kaiserpaar eröffnet. Die Kaiserin tanzte ferner mit dem deutschen, dem türkischen und dem österreichischen Botschafter, der Kaiser mit der Gemahlin des englischen Botschafters. Bei der kaiserlichen Tafel saß der deutsche Botschafter zur Rechten der Kaiserin, der türkische zur Linken.

Washington, 29. Jänner. Der Senat genehmigte heute die Errichtung eines Generalconsulates in Apia auf Samoa.

Volkswirtschaftliches.

Rudolfswert, 28. Jänner. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Markte wie folgt:

	fl.	kr.		fl.	kr.
Weizen per Hektoliter	6	50	Butter pr. Kilo	—	90
Korn	4	88	Eier pr. Stück	—	2 1/2
Gerste	4	88	Milch pr. Liter	—	40
Hafer	2	44	Rindfleisch pr. Kilo	—	48
Halbfrucht	5	20	Kalbsteisch	—	44
Heiden	4	22	Schweinefleisch	—	—
Hirse	4	54	Schöpfenfleisch	—	25
Kukuruz	4	54	Hähnchen pr. Stück	—	16
Erdäpfel pr. Meter-Ctr.	1	95	Lauben	—	3
Fisolen per Hektoliter	5	52	Fett pr. 100 Kilo	—	—
Erbisen	5	68	Stroh 100	—	2
Linien	5	84	Holz, hartes, pr. Cubit-Meter	2	40
Weintrauben	—	—	Holz, weiches, pr. Cubit-Meter	—	—
Rindschmalz pr. Kilo	—	80	Wein, roth, pr. Eimer	7	10
Schweinechmalz	—	80	Wein, weißer, »	7	10
Speck, frisch	—	52			
Speck, geräuchert	—	60			

Angelommene Fremde.

Am 28. Jänner.
Hotel Stadt Wien. Schuster, Pascha, Filmmacher, Engel und Hübisch, Kaufleute; Kren, Reisender, Wien.
Hotel Elefant. Verona, Oberleutenant; Ritter v. Kropatschek, k. k. Oberst-Brigadier, Ugram. — Mittel, Reisender; Baltrina, Hotelier; Panusch, Baumeister, Wien. — Ricardi, Schauspielerin. — Dittelbach, Km., Graz. — Schid u. Monheim; Bed, Fabrikant, Wien. — Beler, Geistlicher, Laibach.
Berlic, Farrer, Möbelschm. — Bettelheim, Großhändler.
Gasthof Kaiser von Oesterreich. Tagwerker, Bludma.
Hotel Vaterlicher Hof. Farinelli, Verona.
Hotel Südbahnhof. Slovic, Besitzer, Dobrova. — Hantec, Capitän, Boun. — Sommacampagna, Holzhändler, Italien.

Verstorbene.

Den 27. Jänner. Maria Belic, Inwohnerin, 80 J., Gradenyrdorf 15, Wasserucht. — Anton Slivar, Besitzer, 67 J., Kufthall 11, Paralyse.
Den 28. Jänner. Alois Sterle, Arbeiters-Sohn, 7 Mon., Reber 6, Pneumonia catarrhalis. — Anna Ualsdorf, Badermeister-Witwe, 89 1/2 J., Herzenzasse 9, Marasmus senilis.
Im Spital:
Den 28. Jänner. Franz Dolsak, Wagenkuppler, 56 J., infolge erlittener Verletzung.
Berichtigung. Im vorgestrigen Todtenrapporte soll heißen: Francisca Hren, Private (nicht Franz Hren etc.).

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Jänner	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Luftst. des Himmels	Niederschlag in Millimeter
	7 U. Mg.	747.0	-13.8	windstill	Rebel	0.00
	9 » N.	744.1	-4.0	W. schwach	heiter	
	9 » Ab.	742.3	-7.0	W. schwach	bewölkt	

Morgennebel, dann heiter, abends bewölkt. Das Tagesmittel der Temperatur - 8.3°, um 7.0° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Weisse Seidenstoffe von 60 kr. bis fl. 11.45 pr. Meter — glatt und gemustert (circa 150 versch. Qual.) — versendet roben- u. stückweise porto- u. zollfrei das Fabriks-Depot G. Henneberg (R. u. R. Hofstief.), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto. (5823) 8-1

Die p. t. Postabonnenten der «Laibacher Zeitung», bei welchen das Abonnement mit diesem Monate endet, werden höflichst ersucht, die weitere Pränumeration baldigst zu erneuern, um die Zustellung ununterbrochen veranlassen zu können.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»
Wien, 29. Jänner. Se. Majestät der Kaiser hat dem Kämmerer Josef Grafen Hoyos die Würde eines geheimen Rathes und dem Oberlandesgerichtsrathe in Zara, Simeon Krešič, den Titel und Charakter eines Hofrathes verliehen.
Budapest, 29. Jänner. Das Abgeordnetenhaus hat das Wehrgesetz in namentlicher Abstimmung mit 267 gegen 141 Stimmen zur Grundlage der Specialdebatte angenommen, welche morgen beginnt.
Agram, 29. Jänner. Für die Stelle des Vice-Bürgermeisters werden jetzt drei Candidaten genannt.

Course an der Wiener Börse vom 29. Jänner 1889.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments such as Staats-Anleihen, Grundentf.-Obligationen, Diverse Lose, and Actien von Transport-Unternehmungen. Each entry includes a name and corresponding numerical values.

Grösste und schönste Auswahl in Ballstoffen und sämtlichen Ballartikeln bei H. Kenda, Laibach. (411) 1

Advertisement for Adolf Hauptmann, Laibach, a painter and carpenter. It lists services like 'Bau- und Möbel-Anstreicher' and provides a price list for items like '1 Kleiderkasten' and '1 Schubladkasten'.

Advertisement for 'LE HOUBLON' cigarettes, described as 'Das Beste Cigaretten-Papier'. It mentions 'Französisches Fabrikat' and 'VOR NACHAHMUNG WIRD GEWARNT!'.

Advertisement for 'Gewölbe und zwei Wohnungen' located at 'Congressplatz Nr. 3'. It describes the property as 'zwei lichte, geräumige' and provides contact information.

Legal notice titled 'Curatorsbestellung' (Nr. 192) regarding the appointment of a curator for Jakob Namre von Altenmarkt.

Legal notice titled 'Executive Relicitions-Versteigerung' (Nr. 8621) regarding the auction of real estate in Littai.

Legal notice titled 'Uebertragung executiver Feilbietungen' (Nr. 5094) regarding the transfer of execution sales in Littai.

Legal notice titled 'Bekanntmachung' regarding the appointment of a curator for Herr Gregor Lah von Laas.

Legal notice titled 'Bekanntmachung' regarding the appointment of a curator for Herr Gregor Lah von Laas.

Legal notice titled 'Oklic' (St. 171) regarding a court decision in Metliki.

Legal notice titled 'Oklic' (St. 10456) regarding a court decision in Metliki.

Legal notice titled 'Oklic' (St. 104) regarding a court decision in Metliki.

Legal notice titled 'Oklic' (St. 104) regarding a court decision in Metliki.

Legal notice titled 'Oklic' (St. 171) regarding a court decision in Metliki.

Legal notice titled 'Oklic' (St. 10456) regarding a court decision in Metliki.